

Bericht zur Jahresrechnung 2012

A. Die Jahresrechnung 2012 in Kürze

Die Jahresrechnung 2012 schliesst bei einem Aufwand von 328,6 Millionen Franken und einem Ertrag von 329,3 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 0,7 Millionen Franken ab. Der Finanzierungsüberschuss beträgt 4,3 Millionen Franken und der Cashflow beläuft sich auf 17,9 Millionen Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 131 Prozent.

Das Budget sah einen Aufwandüberschuss von 3,2 Millionen Franken, einen Finanzierungsfehlbetrag von 4,0 Millionen Franken, einen Cashflow von 13,4 Millionen Franken und einen Selbstfinanzierungsgrad von 77 Prozent vor. Das Eigenkapital des Kantons steigt von 378,5 auf 381,8 Millionen Franken. Der Kanton weist ein Nettovermögen von 179,5 Millionen Franken aus.

Die gestufte Erfolgsrechnung weist auf der ersten Stufe ein operatives Ergebnis von 4,0 Millionen Franken aus. Es setzt sich aus dem Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit von -3,4 Millionen Franken, und dem Finanzierungsergebnis von 7,3 Millionen Franken zusammen. Auf der zweiten Stufe resultiert ein ausserordentliches Ergebnis von -3,3 Millionen Franken. Das Gesamtergebnis beträgt wie erwähnt 0,7 Millionen Franken.

Verbesserungen gegenüber dem Budget ergeben sich u.a. bei den Konzessionen und Bewilligungen für Wasserwerke (+3,5 Mio. Fr.), beim Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank (+3,3 Mio. Fr.), beim Nettoertrag des Strassenverkehrsamtes (+2,4 Mio. Fr.), bei den Beiträgen ans Kantonsspital Glarus (+2,2 Mio. Fr.) sowie bei den Ergänzungsleistungen zur AHV (+1,2 Mio. Fr.). Verschlechterungen gegenüber dem Budget sind u.a. bei den Beiträgen an ausserkantonale Hospitalisationen (-5,1 Mio. Fr.), bei den Entschädigungen für Sonderschulen und Heime (-3,6 Mio. Fr.), beim Nettoertrag der Kantonssteuern (-3,3 Mio. Fr.), beim Nettoaufwand Wald und Naturgefahren (-1,2 Mio. Fr.), beim Nettoertrag Steuern der Verwaltungsgesellschaften (-1,1 Mio. Fr.) und beim Nettoaufwand Sozialdienst (-1,1 Mio. Fr.) zu verzeichnen.

Die Verbesserung gegenüber dem Budget ermöglicht die Vornahme von zusätzlichen Abschreibungen in der Höhe von 6,5 Millionen Franken, was sich positiv auf die Rechnungen der Folgejahre auswirken wird. Die Jahresrechnung 2012 ist allerdings auch gekennzeichnet durch einmalige Erträge von rund 5,5 Millionen Franken (budgetierte Entnahme aus Neubewertungsreserven von 3,5 Mio. Fr. sowie Bewilligungsgebühren für Wasserwerke von rund 2 Mio. Fr.). Hätte der Kanton nicht schon 2011 zusätzliche Abschreibungen getätigt und wären diese einmaligen Erträge nicht eingegangen, hätte in der Jahresrechnung 2012 ein Aufwandüberschuss resultiert.

Die finanzielle Lage des Kantons ist sehr solid und intakt. Finanzpolitische Euphorie ist aber nicht angebracht. Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit ist negativ. Nachdem 2011 noch ein Überschuss von rund 13 Millionen Franken erzielt werden konnte, hat sich das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit um 16 Millionen Franken verschlechtert. Dank dem Ergebnis aus Finanzierung kann immerhin ein operatives Ergebnis von 4 Millionen Franken präsentiert werden. Der Kanton lebt dank dem guten Ergebnis aus Finanzierung somit auch von der Substanz der Vergangenheit. Die Weiterführung der bisherigen Finanzdisziplin ist weiterhin eine wichtige Voraussetzung für eine nachhaltig erfolgreiche Finanz- und Fiskalpolitik. Dies umso mehr, als die Landsgemeinde 2012 verschiedene Vorlagen mit Mehrausgaben gutgeheissen hat, welche im Jahresabschluss 2012 noch nicht enthalten sind.

B. Übersicht

B.1. Gesamtübersicht

Die folgende Tabelle gibt die Gesamtübersicht über die Jahresrechnung 2012 wieder:

Tabelle 1. Gesamtübersicht Jahresrechnung 2012

in 1'000 Fr.	Rechnung 2011	Budget 2012	Rechnung 2012
ERFOLGSRECHNUNG			
Total Aufwand	362'584	317'128	328'586
Total Ertrag	370'686	313'968	329'292
Ertragsüberschuss	8'102		706 ¹⁾
Aufwandüberschuss		3'160	
NETTOINVESTITIONEN			
Investitionsausgaben	30'140	28'418	25'342
Investitionseinnahmen (-)	-12'454	-10'951	-11'705
Nettoinvestitionen	17'686	17'467	13'637 ²⁾
FINANZIERUNG			
Zunahme Nettoinvestitionen	17'686	17'467	13'637
Abschreibungen (-)	-26'394	-19'659	-19'552
Aufwandüberschuss	-	3'160	-
Ertragsüberschuss	-8'102	-	-706
Einlagen in Fonds + SPF im EK (-)	-1'385	-1'513	-2'153
Entnahmen aus Fonds + SPF im EK	12'544	4'585	4'517
Finanzierungsfehlbetrag		4'040	
Finanzierungsüberschuss	5'651		4'257 ³⁾
KAPITALVERÄNDERUNG			
Finanzierungsfehlbetrag	-	4'040	-
Finanzierungsüberschuss	-5'651	-	-4'257
Aktivierungen Verwaltungsvermögen	-30'140	-28'418	-25'342
Passivierungen Verwaltungsvermögen	12'454	10'951	11'705
Passivierungen Abschreibungen	26'394	19'659	19'552
Einlagen in Fonds + SPF im EK	1'385	1'513	2'153
Entnahmen aus Fonds + SPF im EK	-12'544	-4'585	-4'517
Abnahme Eigenkapital		3'160	
Zunahme Eigenkapital	8'102		706
SELBSTFINANZIERUNG / CASHFLOW / CASHLOSS			
Abschreibungen	26'394	19'659	19'552 ⁴⁾
Aufwandüberschuss	-	-3'160	-
Ertragsüberschuss	8'102	-	706
Einlagen in Fonds + SPF im EK	1'385	1'513	2'153
Entnahmen aus Fonds + SPF im EK	-12'544	-4'585	-4'517
Cashloss / Cashdrain			
Cashflow	23'337	13'427	17'894 ⁵⁾
SELBSTFINANZIERUNGSGRAD	132%	77%	131% ⁶⁾

- *Ertragsüberschuss*¹⁾. – 2012 resultiert ein Ertragsüberschuss von 0,7 Millionen Franken. Damit liegt das Resultat 7,4 Millionen Franken unter demjenigen des Vorjahres, aber 3,9 Millionen Franken über dem Budget 2012.
- *Nettoinvestitionen*²⁾. – Die Nettoinvestitionen liegen mit 13,6 Millionen Franken um 4,0 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert. Der budgetierte Wert wurde um 3,8 Millionen Franken unterschritten.
- *Finanzierungsüberschuss*³⁾. – Der Finanzierungsüberschuss fällt mit 4,3 Millionen Franken um 1,4 Millionen Franken tiefer aus als im 2011. Gegenüber dem budgetierten Finanzierungsfehlbetrag ist er um 8,3 Millionen Franken besser.
- *Abschreibungen*⁴⁾. – Die Abschreibungen erreichen Vorjahresniveau: Insgesamt resultieren Abschreibungen von 19,5 Millionen Franken, wovon 13,0 Millionen Franken auf planmässige und 6,5 Millionen Franken auf zusätzliche entfallen. Rund 1,5 Millionen Franken wurden verwendet, um die Tilgungsbestände unter 0,5 Millionen Franken zu eliminieren, mit den restlichen 5 Millionen Franken wurden die fünf grössten Tilgungsbestände um je 1 Million Franken reduziert. Damit werden die Rechnungen der Folgejahre um diese Abschreibungen entlastet. Gegenüber dem Vorjahr sind die Abschreibungen insgesamt rund 6,8 Millionen Franken tiefer, was sich mit der schwächeren Investitionstätigkeit, dem tieferen Ertragsüberschuss sowie den zusätzlichen Abschreibungen des Vorjahres erklärt.
- *Cashflow*⁵⁾. – Der Cashflow liegt mit 17,9 Millionen Franken 5,4 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert und 4,5 Millionen Franken über dem Budget.
- *Selbstfinanzierungsgrad*⁶⁾. – Der Selbstfinanzierungsgrad liegt mit 131 Prozent um 1 Prozentpunkt unter dem Vorjahreswert. Das Budget wurde um 54 Prozentpunkte übertroffen.

B.2. Finanzkennzahlen nach HRM2

Im letzten Jahr wurden erstmals die Finanzkennzahlen nach HRM2 berechnet, wobei zwischen Kennzahlen erster und zweiter Priorität unterschieden wird. Sie sind in Artikel 36 FHG definiert. Im Jahr 2011 war deren Aussagekraft aufgrund der fehlenden Vorjahreswerte noch beschränkt. In diesem Jahr lässt sich nun erstmals ein Vergleich ziehen. Diese Entwicklung ist in Tabelle 2 ersichtlich. Darin sind auch die durch den Regierungsrat festgelegten Limiten bzw. Richtwerte ersichtlich.

Tabelle 2. Kennzahlen 2011-2012 erster und zweiter Priorität nach HRM2

Kennzahl	Richtwerte	Rechnung	Rechnung	Δ R2012	
		2011	2012	- R2011	
1. Priorität	Nettoverschuldungsquotient ¹⁾	< 100% = gut 100% bis 150% = genügend > 150% = schlecht > 200% = Schuldenbremse!	-163%	-188%	-25%
	Selbstfinanzierungsgrad ²⁾	> 100% = gut 80% bis 100% = genügend < 80% = schlecht	132%	131%	-1%
	Zinsbelastungsanteil ³⁾	< 0% bis 4% = gut 4% bis 10% = genügend > 10% = schlecht	-1%	-2%	0%
2. Priorität	Nettoschuld pro Einwohner ⁴⁾	> 0 = Nettovermögen 0 bis -1000 = gering -1001 bis -2500 = mittel -2501 bis -5000 = hoch < -5000 = sehr hoch	4'662 Fr.	4'612 Fr.	-50 Fr.
	Selbstfinanzierungsanteil ⁵⁾	> 20% = gut 10% bis 20% = mittel < 10% = schlecht	8%	7%	-1%
	Kapitaldienstanteil ⁶⁾	Belastung: < 5% = gering 5% bis 15% = tragbar > 15% = hoch	3%	3%	0%
	Bruttoverschuldungsanteil ⁷⁾	< 50% = sehr gut 50% bis 100% = gut 101% bis 150% = mittel 151% bis 200% = schlecht > 200% = kritisch	53%	61%	7%
	Investitionsanteil ⁸⁾	Investitionstätigkeit: < 10% = schwach 10% bis 20% = mittel 21% bis 40% = stark > 40% = sehr stark	8%	7%	-1%

- *Nettoverschuldungsquotient*¹⁾. – Die Kennzahl sagt aus, welcher Anteil der Fiskalerträge, bzw. wie viele Jahrestanchen erforderlich wären, um die Nettoschuld abzutragen. Sie ist insbesondere relevant im Zusammenhang mit der "Schuldenbegrenzung" gemäss Artikel 35 FHG, wonach der Selbstfinanzierungsgrad im Budget mindestens 80 Prozent betragen muss, wenn der Nettoverschuldungsquotient mehr als 200 Prozent beträgt. Der Kanton Glarus weist ein Nettovermögen aus, weshalb der Nettoverschuldungsquotient negativ ist. Er verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozentpunkte.
- *Selbstfinanzierungsgrad*²⁾. – Der Selbstfinanzierungsgrad gibt an, welcher Anteil der Nettoinvestitionen aus eigenen Mitteln finanziert werden kann. Im langfristigen Durchschnitt sollte der Selbstfinanzierungsgrad bei 100 Prozent liegen. Mit 131 Prozent weist der Kanton Glarus einen gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert hohen Selbstfinanzierungsgrad aus.
- *Zinsbelastungsanteil*³⁾. – Mit dem Zinsbelastungsanteil wird gemessen, welcher Anteil des "verfügbaren Einkommens" durch den Zinsaufwand gebunden ist. Je tiefer der Wert, desto grösser der Handlungsspielraum. Der negative Wert von -2 Prozent bedeutet, dass der Zinsertrag den Zinsaufwand übersteigt. Die leichte Reduktion gegenüber dem Vorjahr ist auf den Abbau von Fremdkapital infolge ausreichender Liquidität zurückzuführen.

- *Nettoschuld pro Einwohner*⁴⁾. – Wie beim Nettoverschuldungsquotient wird hier ersichtlich, dass der Kanton ein Nettovermögen ausweist. Aufgrund der höheren Einwohnerzahl verringerte sich das Nettovermögen um 50 Franken pro Einwohner auf 4'612 Franken.
- *Selbstfinanzierungsanteil*⁵⁾. – Der Selbstfinanzierungsanteil gibt an, welcher Anteil des Ertrages zur Finanzierung der Investitionen aufgewendet werden kann. Mit 7 Prozent fällt diese Kennzahl tief aus, was auf die hohen Transferzahlungen zurückzuführen ist. Die Kennzahl zeigt, dass der Kanton sehr stark vom NFA abhängig ist.
- *Kapitaldienstanteil*⁶⁾. – Diese Kennzahl zeigt die Belastung des Haushaltes durch Kapitalkosten. Sie gibt Auskunft darüber, wie stark der laufende Ertrag durch den Zinsendienst und die Abschreibungen (= Kapitaldienst) belastet ist. Die Belastung ist mit 3 Prozent unverändert gering, was sich einerseits mit den eher tiefen planmässigen Abschreibungen und andererseits vor allem mit dem Nettozinsenertrag erklärt.
- *Bruttoverschuldungsanteil*⁷⁾. – Der Bruttoverschuldungsanteil ist eine Grösse zur Beurteilung der Verschuldungssituation bzw. der Frage, ob die Verschuldung in einem angemessenen Verhältnis zu den erwirtschafteten Erträgen steht. Trotz einer Verschlechterung um 7 Prozentpunkte kann der Bruttoverschuldungsanteil mit 61 Prozent als gut beurteilt werden.
- *Investitionsanteil*⁸⁾. – Der Investitionsanteil zeigt die Aktivität im Bereich der Investitionen. Mit 7 Prozent gilt die Investitionstätigkeit des Kantons Glarus wie im Vorjahr als schwach. Sie berücksichtigt allerdings die Investitionen nicht, die über die Erfolgsrechnung finanziert werden.

Auch im zweiten Jahr ihrer Erhebung zeigen die Kennzahlen, dass die finanzielle Situation des Kantons nach wie vor als solide bezeichnet werden kann. Um Trends auszumachen, ist deren weitere Entwicklung in den Folgejahren abzuwarten.

C. Bilanz

Tabelle 3 zeigt die Bilanz per 31. Dezember 2012. Die Bilanzsumme reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Millionen Franken auf 570,9 Millionen Franken.

Auf der Aktivseite reduzierte sich das Finanzvermögen um 5,3 Millionen Franken, das Verwaltungsvermögen nahm um 3,0 Millionen Franken zu. Aufgrund der bedingten Kapitalerhöhung der Glarner Kantonalbank (GLKB) wurden 10 Millionen Franken des Aktienkapitals vom Finanz- in das Verwaltungsvermögen umgegliedert. Die Forderungen stiegen primär infolge der Erhöhung des Debitorenbestandes um 5,8 Millionen Franken. Auf der Passivseite erhöhten sich die laufenden Verbindlichkeiten um 17,8 Millionen Franken, wovon 10,2 Millionen Franken auf die Kreditoren und 7,6 Millionen Franken auf die Kontokorrente und Depotgelder entfallen. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten reduzierten sich aufgrund der Rückzahlung von Darlehen von insgesamt 20 Millionen Franken um 21,4 Millionen Franken. Die Neubewertungsreserve des Finanzvermögens erhöhte sich wegen der Wertveränderung der Heimfallverzichtsabgeltung KLL um 11,8 Millionen Franken. Die Fonds im Eigenkapital reduzierten sich hauptsächlich aufgrund der Ausschüttung von 6 Millionen Franken aus der selbigen. Zu den Details hierzu siehe Kapitel G.8.1.

Tabelle 3. Bilanz per 31.12.2012

in 1'000 Fr.	31.12.2011	31.12.2012	Δ R2012 - R2011
Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	19'034	16'552	-2'482
Forderungen	67'432	73'210	5'779
Aktive Rechnungsabgrenzungen	7'186	3'200	-3'986
Finanzanlagen	266'415	261'808	-4'606
Sachanlagen Finanzvermögen	13'899	13'849	-50
Finanzvermögen	373'965	368'620	-5'345
Sachanlagen Verwaltungsvermögen	20'703	18'057	-2'646
Darlehen	28'436	28'584	147
Beteiligungen, Grundkapitalien	79'745	91'484	11'739
Investitionsbeiträge	70'388	64'175	-6'213
Verwaltungsvermögen	199'272	202'300	3'028
Total Aktiven	573'237	570'919	-2'317
Laufende Verbindlichkeiten	58'805	76'605	17'800
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	20'425	22'525	2'100
Passive Rechnungsabgrenzungen	10'498	6'031	-4'467
Kurzfristige Rückstellungen	993	956	-37
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	82'935	61'526	-21'410
Spezialfinanzierungen im Fremdkapital	21'066	21'514	448
Fremdkapital	194'722	189'157	-5'566
Fonds im Eigenkapital	166'011	156'873	-9'138
Aufwertungsreserve Verwaltungsvermögen	33'941	33'941	0
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	85'440	97'216	11'776
Übriges Eigenkapital	41'773	41'677	-96
Bilanzüberschuss	51'349	52'056	706
Eigenkapital	378'515	381'763	3'248
Total Passiven	573'237	570'919	-2'317

Das Nettovermögen (Finanzvermögen abzüglich Fremdkapital bzw. Eigenkapital abzüglich Verwaltungsvermögen) blieb mit einer Zunahme um 0,3 Millionen Franken auf 179,5 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

D. Erfolgsrechnung

D.1. Gestufte Erfolgsrechnung nach HRM2

Die gestufte Erfolgsrechnung gemäss Artikel 25 FHG zeigt auf der ersten Stufe ein operatives Ergebnis von 4,0 Millionen Franken. Es setzt sich aus dem Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit von -3,4 Millionen Franken und dem Finanzierungsergebnis von 7,3 Millionen Franken zusammen. Auf der zweiten Stufe resultiert ein ausserordentliches Ergebnis von -3,3 Millionen Franken. Das Gesamtergebnis beträgt 0,7 Millionen Franken.

Tabelle 4. Gestufte Erfolgsrechnung 2012

in 1'000 Fr.	Rechnung 2011	Budget 2012	Rechnung 2012	Δ R2012 - R2011	Δ R2012 - B2012
30 Personalaufwand	71'379	67'759	64'903	-6'476	-2'856
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	31'331	29'881	29'960	-1'371	79
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	9'019	13'896	8'547	-472	-5'349
35 Einlagen in Fonds und SPF	3'306	3'575	4'778	1'472	1'203
36 Transferaufwand	189'993	160'896	160'429	-29'564	-467
37 Durchlaufende Beiträge	28'431	24'178	25'378	-3'053	1'200
39 Interne Verrechnungen	10'680	12'373	11'008	328	-1'365
Total Betrieblicher Aufwand	344'139	312'558	305'003	-39'136	-7'555
40 Fiskaleinnahmen	110'076	100'769	95'323	-14'753	-5'446
41 Regalien und Konzessionen	16'144	7'413	12'378	-3'765	4'965
42 Entgelte	58'263	29'414	33'445	-24'819	4'031
43 Verschiedene Erträge	136	235	96	-39	-139
45 Entnahmen aus Fonds und SPF	14'929	1'361	1'491	-13'437	130
46 Transferertrag	118'668	122'865	122'530	3'862	-335
47 Durchlaufende Beiträge	28'431	24'178	25'378	-3'053	1'200
49 Interne Verrechnungen	10'680	12'373	11'008	328	-1'365
Total Betrieblicher Ertrag	357'326	298'608	301'649	-55'677	3'041
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit¹⁾	13'186	-13'950	-3'354	-16'541	10'596
34 Finanzaufwand	5'544	4'372	16'703	11'160	12'331
44 Finanzertrag	13'226	11'774	24'048	10'822	12'274
Ergebnis aus Finanzierung²⁾	7'683	7'402	7'345	-337	-57
Operatives Ergebnis³⁾	20'869	-6'548	3'991	-16'878	10'539
38 Ausserordentlicher Aufwand	12'901	200	6'880	-6'021	6'680
48 Ausserordentlicher Ertrag	134	3'588	3'596	3'461	8
Ausserordentliches Ergebnis⁴⁾	-12'767	3'388	-3'285	9'482	-6'673
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung⁵⁾	8'102	-3'160	706	-7'396	3'866

D.1.1. Ergebnis nach Stufen

- *Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit¹⁾*. – Aus betrieblicher Tätigkeit resultiert ein Aufwandüberschuss von 3,4 Millionen Franken. Das bedeutet eine Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr von 16,5 Millionen Franken. Das Budget wurde hingegen um 10,6 Millionen Franken übertroffen. Zwar konnte der betriebliche Aufwand im Vorjahresvergleich um 39,1 Millionen Franken reduziert werden, der betriebliche Ertrag ging jedoch stärker um 55,7 Millionen Franken zurück, was sich hauptsächlich mit weniger Fiskaleinnahmen (-14,8 Mio. Fr.), mit tieferen Entgelten (-24,8 Mio. Fr.) sowie weniger Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen (-13,4 Mio. Fr.) begründet.
- *Ergebnis aus Finanzierung²⁾*. – Das anhaltend tiefe Zinsniveau sorgte für keine grossen Veränderungen gegenüber dem Jahr 2011. Das Finanzierungsergebnis liegt mit einer Reduktion von 0,3 bzw. 0,1 Millionen Franken praktisch auf Vorjahres- und Budgetniveau. Finanzaufwand und Finanzertrag haben sich primär aufgrund der Verbuchung der Wertberichtigung auf der Heimfallverzichtsabgeltung KLL in der Höhe von 11,8 Millionen Franken bedeutend erhöht (siehe Kapitel G.8.1).

- *Operatives Ergebnis* ³⁾. – Das operative Ergebnis beträgt 4 Millionen Franken. Die Abweichungen von 16,9 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr und von 10,5 Millionen Franken gegenüber dem Budget entsprechen in etwa denjenigen beim Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit.
- *Ausserordentliches Ergebnis* ⁴⁾. – Das ausserordentliche Ergebnis ist mit -3,3 Millionen Franken negativ, was einer Verbesserung gegenüber dem Vorjahr um 9,5 Millionen Franken und einer Verschlechterung gegenüber dem Budget um 6,7 Millionen Franken entspricht. Grund dafür sind die zusätzlichen Abschreibungen von 6,5 Millionen Franken.
- *Gesamtergebnis* ⁵⁾. – Das Gesamtergebnis entspricht dem Ertragsüberschuss von 0,7 Millionen Franken. Dieses liegt um 7,4 Millionen Franken tiefer als im Jahr 2011, fällt aber um 3,9 Millionen Franken besser aus als budgetiert.

D.1.2. Vergleich nach Kostenarten

- *30 Personalaufwand*. – Der Personalaufwand liegt 2,9 Millionen Franken unter dem Budget 2012. Gegenüber dem Vorjahr hat er sich um 6,5 Millionen Franken reduziert. Hauptgrund für die Abweichung gegenüber dem Budget sind die Löhne der Lehrkräfte, die um 1,4 Millionen Franken tiefer ausfielen als erwartet. Dies liegt einerseits daran, dass die Löhne der Sportschule neu nicht mehr in der Jahresrechnung ausgewiesen werden, andererseits dass weniger Klassen als geplant geführt wurden. Dazu kommen die entsprechend tieferen Lohnnebenkosten. Gegenüber dem Vorjahr reduziert sich der Personalaufwand beträchtlich, weil im Jahr 2011 noch der Lohnaufwand von Sportschule, GlarnerSach und Ausgleichskasse in der Höhe von insgesamt 6,1 Millionen Franken ausgewiesen wurde. Zudem enthielt die Rechnung 2011 noch einen Einmaleffekt für die Bildung der Rückstellung für Mehrleistungen des Personals in der Höhe von 0,9 Millionen Franken.
- *31 Sachaufwand*. – Der Sachaufwand entspricht mit einer Abweichung von 0,1 Millionen Franken praktisch dem budgetierten Betrag. Gegenüber dem Vorjahr reduziert er sich um 1,4 Millionen Franken.
- *33 Abschreibungen*. – Vgl. Ausführungen zu den Abschreibungen in Kapitel B.1.
- *34 Finanzaufwand*. – Gegenüber dem Budget 2012 resultiert ein Mehraufwand von 12,3 Millionen Franken, gegenüber dem Vorjahr erhöht er sich um 11,2 Millionen Franken was auf die Verbuchung der Wertveränderung auf der Heimfallverzichtsabgeltung KLL in der Höhe von 11,8 Millionen Franken zurückzuführen ist (vgl. dazu Kapitel G.8.1).
- *35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen*. – Über diese Kostenart werden die diversen Fondseinlagen wie z.B. Asylfonds, Energiefonds, Gewässerrenaturierungsfonds gebucht. Die Einlagen übersteigen den budgetierten Wert um 1,2 Millionen Franken, den Vorjahreswert um 1,5 Millionen Franken. Diese Position kann grossen Schwankungen unterworfen sein, da sie stark von den Aktivitäten im Bereich der einzelnen Fonds abhängt.
- *36 Transferaufwand*. – Diese Kostenart enthält sämtliche Beiträge, namentlich Beiträge an die Spitex, ausserkantonale Hospitalisationen, individuelle Prämienverbilligung, RehaClinic, Kantonsspital, Besoldungen der Lehrer, Kosten der Volksschule, Berufsschule und KV, Denkmalpflege, Förderung des öffentlichen Verkehrs, Betriebsbeiträge an ausserkantonale und innerkantonale Behinderteninstitutionen, Sozialhilfe, Alimentenbevorschussung sowie Ergänzungsleistungen. Der Betrag entspricht mit 160,4 Millionen Franken praktisch dem Budget, gegenüber dem Vorjahr reduziert er sich um 29,6 Millionen Franken, wobei im Jahr 2011 ein Einmaleffekt mit der Zahlung an die Gemeinden

zum Ausgleich der Vermögensverhältnisse in der Höhe 11,7 Millionen Franken enthalten war.

- *37 Durchlaufende Beiträge.* – Es handelt sich vor allem um Beiträge an die Landwirtschaft (Direktzahlungen) und Gemeindesteuerzuschläge, die der Kanton zentral für die Gemeinden einzieht. Die entsprechenden Erträge finden sich in der Kostenart 47. Die durchlaufenden Beiträge beeinflussen das Ergebnis der Erfolgsrechnung nicht.
- *38 Ausserordentlicher Aufwand.* – Diese Position besteht zur Hauptsache aus den zusätzlichen Abschreibungen in der Höhe von 6,5 Millionen Franken. Der ausserordentliche Aufwand lässt sich per Definition nicht planen, weshalb auch das Budget um den entsprechenden Betrag überschritten wird. Gegenüber dem Vorjahr fällt er um 6 Millionen Franken tiefer aus.
- *39 Interne Verrechnung.* - Die internen Buchungen betreffen vor allem die Verrechnung beim Strassenverkehrsamt sowie bei der EDV. Da der entsprechende Ertrag auf der Kostenart 49 verbucht wird, sind die internen Verrechnungen erfolgsneutral.
- *40 Fiskaleinnahmen.* – Die Fiskaleinnahmen bestehen zur Hauptsache aus den kantonalen Steuern (siehe Kapitel D.4.1). Das Budget wurde um 5,4 Millionen Franken unterschritten, gegenüber dem Vorjahr resultierte eine Reduktion um 14,8 Millionen Franken.
- *41 Regalien und Konzessionen.* – Die grossen Beträge in dieser Position machen der Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank (SNB), die Konzessionen für Wasserwerke sowie die Ertragsanteile an Lotterien, Sport-Toto etc. aus. Gegenüber dem Vorjahr reduzieren sich die Erträge um 3,8 Millionen Franken, fallen aber um 5,0 Millionen Franken höher aus als budgetiert. Grund für die Abweichungen sind einerseits die unerwartete Gewinnausschüttung der SNB in der Höhe von 3,3 Millionen Franken (die aber rund 5,0 Millionen Franken tiefer ausgefallen ist als im Jahr 2011) sowie eine einmalige Einnahme aus einer Bewilligungsgebühr für Wasserwerke in der Höhe von 1,8 Millionen Franken, die nicht im Budget enthalten war.
- *42 Entgelte.* – Diese Position enthält Ersatzabgaben, Gebühren für Amtshandlungen, Schul- und Kursgelder, Benützungsgebühren etc. Der starke Rückgang um 24,8 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr erklärt sich mit dem Wegfall der Pflögetaxen aufgrund der Verselbständigung des Kantonsspitals. Gegenüber dem Budget fielen die Erträge um 4,0 Millionen Franken höher aus.
- *43 Verschiedene Erträge.* – Diese Position enthält diverse kleinere Ertragspositionen. Für den Rechnungsabschluss fällt ihr aufgrund der Grössenordnung eine untergeordnete Rolle zu.
- *44 Finanzertrag.* – Der Finanzertrag erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 10,8 Millionen Franken und gegenüber dem Budget um 12,2 Millionen Franken. Wie beim Finanzaufwand ist die Erhöhung primär auf die Verbuchung der Heimfallverzichtsabgeltung KLL zurückzuführen. (vgl. dazu Kapitel G.8.1)
- *45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen.* – Diese Position stellt die Gegenposition zur Kostenart 35 dar. Mit 1,5 Millionen Franken liegt sie nur unwesentlich über dem budgetierten Betrag. Gegenüber dem Vorjahr fällt sie um 13,4 Millionen Franken tiefer aus, was hauptsächlich in der Entnahme der Mittel für die Zahlung an die Gemeinden zum Ausgleich der Vermögensverhältnisse in der Höhe 11,7 Millionen Franken begründet ist.
- *46 Transferertrag.* – Diese Position setzt sich hauptsächlich aus Erträgen des NFA sowie Ertragsanteilen und Entschädigungen vom Bund zusammen. Gegenüber dem Budget

gibt es praktisch keine Abweichung, gegenüber dem Vorjahr erhöht sie sich um 3,9 Millionen Franken.

- *47 Durchlaufende Beiträge.* – Vgl. Kostenart 37
- *48 Ausserordentlicher Ertrag.* – Die in guten Zeiten gebildete Rückstellung wird wie budgetiert aufgelöst. Es handelt sich um einen einmaligen Ertrag.
- *49 Interne Verrechnungen.* – Vgl. Kostenart 39

D.2. Kreditübersicht

D.2.1. Nachtragskredite und Kreditüberschreitungen

Während das alte Finanzhaushaltsrecht sämtliche Überschreitungen von Budgetkrediten als Nachtragskredite bezeichnete, unterscheidet das neue FHG zwischen Nachtragskrediten (Art. 51 FHG) und Kreditüberschreitungen (Art. 52 FHG). Nachtragskredite kommen bei freien Ausgaben zur Anwendung und müssen je nach Höhe des Betrags von Regierungsrat oder Landrat bewilligt werden. Bei dringlichen oder gebundenen Ausgaben (Art. 52 Abs. 1 FHG) oder bei Ausgaben, denen im gleichen Jahr entsprechende sachbezogene Einnahmen gegenüberstehen (Art. 52 Abs. 2 FHG) kann der Regierungsrat eine Kreditüberschreitung beschliessen, hat aber anlässlich der Genehmigung der Jahresrechnung den Landrat um Entlastung zu ersuchen.

Für das Jahr 2012 wurden Nachtragskredite und Kreditüberschreitungen von insgesamt 17,0 Millionen Franken gewährt, wovon 14,5 Millionen Franken der Erfolgsrechnung und 2,5 Millionen Franken der Investitionsrechnung zuzuordnen sind. Gegenüber dem Vorjahr resultiert eine Steigerung von 3,5 Millionen Franken.

Gemäss der erstmals vorgenommenen differenzierten Erhebung von Nachtragskrediten und Kreditüberschreitungen entfallen vom den bewilligten Überschreitungen von Budgetkrediten 15,4 Millionen Franken (90,6%) auf dringliche oder gebundene Ausgaben, 1,5 Millionen Franken (8,8%) auf Ausgaben, denen im gleichen Jahr entsprechende sachbezogene Einnahmen gegenüberstehen und 0,1 Millionen Franken (0,6%) auf Nachtragskredite. Sämtliche Nachtragskredite wurden durch den Regierungsrat beschlossen. Die grössten Kreditüberschreitungen entfallen auf die ausserkantonalen Hospitalisationen (5,1 Mio. Fr.), die Entschädigungen an Sonderschulen und Heime (3,6 Mio. Fr.) und die zivilrechtlichen Platzierungen (1,1 Mio. Fr.).

Tabelle 5. Nachtragskredite und Kreditüberschreitungen 2010-2012

in 1'000 Fr.	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Δ R2012 - R2011
Erfolgsrechnung				
Nachtragskredite gem. Art. 51 FHG	n.a.	n.a.	78	n.a.
Kreditüberschreitungen gem. Art. 52 Abs. 1 FHG	n.a.	n.a.	12'955	n.a.
Kreditüberschreitungen gem. Art. 52 Abs. 2 FHG	n.a.	n.a.	1'468	n.a.
Total Erfolgsrechnung	7'293	11'932	14'501	2'569
Investitionsrechnung				
Nachtragskredite gem. Art. 51 FHG	n.a.	n.a.	25	n.a.
Kreditüberschreitungen gem. Art. 52 Abs. 1 FHG	n.a.	n.a.	2'465	n.a.
Kreditüberschreitungen gem. Art. 52 Abs. 2 FHG	n.a.	n.a.	33	n.a.
Total Investitionsrechnung	911	1'549	2'523	974
Total Nachtragskredite / Kreditüberschreitungen	8'204	13'481	17'024	3'543

D.2.2. Kreditübertragungen von 2012 auf 2013

Vom Budget 2012 werden nicht beanspruchte Kredite in der Höhe von 2,8 Millionen Franken auf das Jahr 2013 übertragen, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 2,2 Millionen Franken bedeutet. Der grösste Übertrag betrifft den Restkredit von 2,2 Millionen Franken für den Neubau des Glarnerstegs in Schwanden. Abgesehen davon liegen die Übertragungen auf Vorjahresniveau. Die Erwartungen scheinen sich zumindest teilweise zu bestätigen, dass mit den restriktiveren Bedingungen des neuen Finanzhaushaltsrechts einerseits und dem Instrument des Rahmenkredits als mehrjähriger Verpflichtungskredit andererseits das Niveau der Kreditübertragungen im Durchschnitt gesenkt werden kann.

Tabelle 6. Kreditübertragungen 2010-2012

in 1'000 Fr.	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Δ R2012 - R2011
Total Kreditübertragungen	5'978	550	2'784	2'234

D.3. Die grössten Abweichungen zwischen Erfolgsrechnung 2012 und Budget 2012

Tabelle 7 zeigt die wichtigsten Abweichungen zwischen der Erfolgsrechnung 2012 und dem Budget 2012 (mindestens ±300'000 Fr.).

Tabelle 7. Abweichungen zwischen der Erfolgsrechnung und dem Budget 2012

in 1'000 Fr.	Budget 2012	Rechnung 2012	Δ B2012 - R2012
Konzessionen / Bewilligungen für Wasserwerke	-5'000	-8'499	3'499
Anteil am Reingewinn SNB	-	-3'254	3'254
Nettoertrag Strassenverkehrsamt	-6'720	-9'163	2'443
Kantonsspital Glarus (innerkant. Hospitalisationen + GWL)	28'000	25'790	2'210
Ergänzungleistungen zur AHV	6'567	5'088	1'479
Beiträge / Leistungen Höheres Schulwesen	12'215	10'994	1'221
Nettoertrag Grundbuch	-1'511	-2'242	731
Öffentlicher Verkehr	6'315	5'728	587
Nettoaufwand Kantonsschule	10'801	10'277	524
Ergänzungleistungen zur IV	7'000	6'549	451
Nettoaufwand Kantonspolizei	9'018	8'634	384
Nettoertrag Grundstückgewinnsteuer	-500	-845	345
Behinderteneinrichtungen	630	325	305
Landwirtschaftliche Familienzulagen	-	306	-306
Finanzausgleich Bund - Kantone NFA	-74'381	-74'061	-320
Gesamtjahreskosten "Linthal 2015"	1'850	2'409	-559
Nettoaufwand Sozialdienst	10'557	11'643	-1'086
Nettoertrag Steuern der Verwaltungsgesellschaften	-2'488	-1'362	-1'126
Nettoaufwand Wald und Naturgefahren	1'915	3'095	-1'180
Nettoertrag Kantonssteuern	-80'222	-76'972	-3'250
Entschädigungen Sonderschulen und Heime	11'000	14'562	-3'562
Beiträge an ausserkantonale Hospitalisationen	9'600	14'653	-5'053

D.3.1. Die drei grössten Abweichungen, die die Rechnung 2012 verbessern

- *Konzessionen / Bewilligungen für Wasserwerke (+3,5 Mio. Fr.)*
Im Jahr 2012 wurden mehr Konzessionen erneuert bzw. neu vergeben als im Budget vorgesehen. Der Hauptteil fällt auf eine Bewilligungsgebühr, welche in der Erfolgsrechnung einen einmaligen Ertrag von 1,8 Millionen Franken ausmacht.
- *Anteil am Reingewinn der SNB (+3,3 Mio. Fr.)*
Bei der Budgetierung für das Jahr 2012 konnte aufgrund der damaligen Finanzmarktsituation und entsprechender Signale der SNB gegenüber den Kantonen nicht mit einer Gewinnausschüttung der SNB gerechnet werden. Der Jahresabschluss 2011 fiel dann aber besser aus als erwartet, weshalb es trotzdem zu einer, wenn auch gegenüber dem Vorjahr bedeutend tieferen Gewinnausschüttung kam. Der Bund hat mit der SNB eine neue Vereinbarung abgeschlossen, welche je nach Reservesituation der SNB den Kantonen diese Auszahlung garantieren sollte. Der Kanton muss jedoch im Vergleich zu den Vorjahren mit 5 Millionen Franken weniger Einnahmen rechnen.
- *Nettoertrag Strassenverkehrsamt (+2,4 Mio. Fr.)*
Die Erträge des Strassenverkehrsamts sind volumenabhängig und fielen um rund 0,7 Millionen Franken höher aus als budgetiert. Daneben fiel der Verrechnungsaufwand zugunsten des Unterhalts Kantonsstrassen wegen der niedrigeren Unterhaltskosten um 1,6 Millionen Franken tiefer aus.

D.3.2. Die drei grössten Abweichungen, die die Rechnung 2012 verschlechtern

- *Beiträge an ausserkantonale Hospitalisationen (-5,1 Mio. Fr.)*
Bewegten sich die Kosten für ausserkantonale Hospitalisationen in den Jahren 2010 und 2011 auf rund 8,5 Millionen Franken, sind sie nun auf 15 Millionen Franken angewachsen. Dies entspricht einer Kostensteigerung von 75 Prozent oder 6,5 Millionen Franken. Der Grund ist die Einführung der neuen Spitalfinanzierung per 1. Januar 2012. Der Kanton muss sich neu an sämtlichen stationären Behandlungen der Glarner Bevölkerung in Spitälern auf der Spitalliste des eigenen bzw. des Standortkantons beteiligen. Ebenfalls sind neu im Rahmen der Fallpauschalen Beiträge an die Anlagenutzungskosten der ausserkantonalen Spitäler zu leisten. Steuerungs- und Einsparungsmöglichkeiten hat er praktisch keine, da Bundesvorgaben umzusetzen sind. Der zusätzliche Aufwand konnte vorgängig aufgrund fehlender Daten und Erfahrungen nur approximativ geschätzt werden. Es ist davon auszugehen, dass dem kantonalen Mehraufwand grossmehrheitlich eine entsprechende Entlastung der Zusatzversicherungen gegenübersteht.
- *Entschädigungen Sonderschulen und Heime (-3,6 Mio. Fr.)*
Im 2012 rechneten die beiden Glarner Sonderschulen erstmals mit Pauschalen ab. So fielen im 2012 sowohl die Schlussabrechnungen 2011 (Methode Defizit), wie auch die Kosten der Pauschalen für das gesamte Abrechnungsjahr an. Im 2012 wurden somit insgesamt 1¼ Jahre belastet. Einzelne spezialisierte Institutionen haben ihre Kosten erhöht, vor allem im Heimbereich. Ausserdem hat die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit einer Seh- und/oder Hörbehinderung und einer Mehrfachbehinderung zugenommen. Neu bleiben auch Jugendliche mit einer Behinderung tendenziell länger an Sonderschulen. Die Berufsfindung im 12. Schuljahr, aus welcher sich die IV ganz zurückgezogen hat, müssen nun die Kantone übernehmen. Diese Auswirkungen der 6. IV-Revision im Bereich der IV-Berufsausbildung zeigen sich bereits im Rechnungsjahr.
- *Nettoertrag Kantonssteuern (-3,3 Mio. Fr.)*
Siehe hierzu Kapitel D.4.1.

D.4. Ausgewählte Erträge der Erfolgsrechnung

D.4.1. Kantonale Steuern

Der Kanton und die Gemeinden erheben seit 2011 die Steuern, welche sie zur Aufgabenerfüllung benötigen, selber. Gemäss Artikel 13 Absatz 3 und 5 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen dem Kanton und den Gemeinden werden die Steuererträge der Jahre 2010 und früher noch bis und mit 2014 nach den Regeln des bis 2010 geltenden Finanzausgleiches aufgeteilt.

Durch den Wechsel in der Verbuchungslogik (Sollsteuern anstatt vereinnahmte Steuern) wurden per Ende 2011 die gesamten Steuerausstände in der Bilanz als Debitoren ausgewiesen. Ab dem Jahr 2012 sind nur noch die Veränderungen im Debitorenbestand erfolgswirksam. Aufgrund der erstmaligen Einbuchung dieser Steuerguthaben resultierte im Jahr 2011 ein Sondereffekt von 7,0 Millionen Franken, welcher die Steuerguthaben der Steuerjahre 2010 und früher widerspiegelte. Der entsprechende Saldo der Steuerguthaben des Kantons hat sich per Ende 2012 auf 2,1 Millionen Franken reduziert: Für die Steuerjahre vor 2011 wurden total 7,1 Millionen Franken vereinnahmt und 2,3 Millionen Franken zusätzlich fakturiert. Letzterer Betrag entspricht wiederum einem Sondereffekt, welcher sich im Rechnungsabschluss 2012 erfolgswirksam niederschlägt. Diese Verbuchungssystematik der früheren Steuerjahre wird bis Ende 2014 beibehalten.

Tabelle 8 zeigt die Steuererträge (ohne Berücksichtigung der Wertberichtigung) der Jahre 2011 und 2012.

Tabelle 8. Steuererträge 2011-2012

in 1'000 Fr.	Rechnung 2011	Budget 2012	Rechnung 2012	Δ R2012 - R2011	Δ R2012 - B2012
Kantonssteuern					
Einkommenssteuer	65'563	65'800	59'588	-5'974	-6'212
Vermögenssteuer	8'633	8'050	7'771	-862	-279
Gewinnsteuer	8'832	7'800	6'796	-2'035	-1'004
Kapitalsteuer	856	955	676	-179	-279
Fürsorgesteuer vor 2008	28	-	-	-28	-
Sondereffekt Sollprinzip	7'025	-	2'244	-4'782	2'244
Total	90'937	82'605	77'077	-13'860	-5'528
Steuern Holding- und Verwaltungsgesellschaften					
Kapitalsteuer	491	500	275	-216	-225
Gewinnsteuer	1'968	2'000	1'100	-868	-900
Total	2'459	2'500	1'375	-1'084	-1'125
Spezialsteuern					
Erbschafts- und Schenkungssteuer	1'429	1'100	1'219	-210	119
Grundstückgewinnsteuer	1'365	1'000	1'689	324	689
Total	2'794	2'100	2'908	114	808
Zweckgebundene Steuern					
Bausteuer	3'153	3'128	2'953	-199	-175
Total	3'153	3'128	2'953	-199	-175
Steuern brutto Kanton	99'343	90'333	84'313	-15'030	-6'020
abzüglich Gemeinde-Anteil	5'487	1'805	844	-4'643	-961
Steuern netto Kanton	93'856	88'528	83'469	-10'387	-5'059
Bussen und Zinsen					
Steuerbussen	82	80	40	-42	-40
Ordnungsbussen	106	150	113	7	-37
Verzugszinsen	152	60	122	-30	62
Total	340	290	275	-65	-15
Steuern, Bussen und Zinsen	94'196	88'818	83'744	-10'452	-5'074
Anteil Direkte Bundessteuer	8'005	8'000	7'733	-272	-267
Total Kanton	102'201	96'818	91'477	-10'724	-5'341

Der Netto-Steuerertrag 2012 von 83,5 Millionen Franken liegt 10,4 Millionen Franken unter demjenigen von 2011 und 5,1 Millionen Franken unter dem Budget 2012. Dies ist auf folgende Gründe zurückzuführen: Der Sondereffekt ist systembedingt knapp 5 Millionen Franken geringer als im Vorjahr. Im Jahr 2011 wurden relativ viele Steuern aus den Jahren 2010 und früher vereinnahmt, welche zum Teil den deutlich höheren Steuertarifen unterlagen und nach dem alten Finanzausgleich zwischen Kanton und Gemeinden aufgeteilt wurden. Die Auswirkungen der Steuerentlastungsmassnahmen waren im Rechnungsabschluss 2011 nicht vollumfänglich ersichtlich, sie sind verantwortlich für einen Rückgang beim Steuerertrag 2012 im Umfang von rund 5 Millionen Franken. Zudem ist der Steuerertrag bei den Holding- und Verwaltungsgesellschaften eingebrochen: Eine der profitabelsten Verwaltungsgesellschaften, welche ihren Sitz anfangs 2012 ausserhalb des Kantons Glarus verlegt hat, generierte im Jahr 2010 sehr hohe ausserordentliche Gewinne, welche steuerlich in den Jahren 2011 und 2012 wirksam wurden. Das Total der Steuererträge 2012 des Kantons inklusive Bussen, Zinsen sowie dem Anteil an der Direkten Bundessteuer von 91,5 Millionen Franken liegt 10,7 Millionen Franken unter demjenigen von 2011 und 5,3 Millionen Franken unter dem Budget 2012.

Die Verschiebung des Steuersubstrats vom Kanton zugunsten der Gemeinden zeigt sich im Jahr 2012: Der Kanton hatte 2011 einen Anteil am Gesamtsteueraufkommen von 51 Prozent. Dieser reduziert sich auf 49 Prozent (2012). Bei den Gemeinden ist selbstverständlich das Gegenteil der Fall. Ihr Anteil steigt um 2 Prozentpunkte. Eine Betrachtung der Steuerabrechnung nach der alten Methode (IST) zeigt, dass die vereinnahmten Steuern von 154 auf 174 Millionen Franken angestiegen sind. 2011 hat der Kanton 78 Millionen Franken und die Gemeinden 76 Millionen Franken vereinnahmt, 2012 waren es 86 Millionen Franken (Kanton) resp. 88 Millionen Franken (Gemeinden). Dem Kanton standen somit 8 Millionen Franken und den Gemeinden rund 12 Millionen Franken mehr Liquidität zur Verfügung als im Vorjahr.

D.4.2. Beiträge aus dem neuen Finanzausgleich (NFA)

Die im Rahmen des NFA ausbezahlten Beiträge zählen neben den Steuern zu den wesentlichen Erträgen des Kantons. Die Bundesversammlung beschloss 2011 eine unveränderte Verteilung der Mittel auf die einzelnen Ausgleichsgefässe für die Periode 2012 bis 2015.

Tabelle 9. Finanzausgleich Bund-Kanton NFA 2011-2012

in 1'000 Fr.	Rechnung 2011	Budget 2012	Rechnung 2012	Δ R2012 - R2011	Δ R2012 - B2012
Ressourcenausgleich	56'887	61'446	61'126	4'239	-320
Soziodemografischer Lastenausgleich	-	-	-	-	-
Geografisch-topografischer Lastenausgleich	5'170	5'414	5'414	244	-
Härteausgleich	7'521	7'521	7'521	-	-
Total NFA	69'578	74'381	74'061	4'483	-320

Die Beiträge im Jahr 2012 von 74,1 Millionen Franken fallen leicht unter dem budgetierten Betrag aus. Gegenüber 2011 fällt der Ausgleich um 4,5 Millionen Franken höher aus. Dies begründet sich mit der besseren Entwicklung der anderen Kantone im Vergleich zu Glarus.

D.4.3. Kantonsanteile an der Direkten Bundessteuer

Der Kantonsanteil an der Direkten Bundessteuer von 7,7 Millionen Franken liegt leicht unter dem Vorjahres- und Budgetwert.

Tabelle 10. Anteile des Kantons an der direkten Bundessteuer 2011-2012

in 1'000 Fr.	Rechnung 2011	Budget 2012	Rechnung 2012	Δ R2012 - R2011	Δ R2012 - B2012
Direkte Bundessteuer	8'005	8'000	7'732	-273	-268

D.4.4. Kantonsanteile an der Eidgenössischen Verrechnungssteuer

Der Kantonsanteil an der Eidgenössischen Verrechnungssteuer belief sich im Jahr 2012 auf 2,1 Millionen Franken, womit der Vorjahreswert leicht unter- und der Budgetwert leicht überschritten werden. Das anhaltend tiefe Zinsniveau und damit verbunden die geringen Vermögenserträge führen zu einem kleineren Verrechnungssteuerertrag.

Tabelle 11. Anteile des Kantons an der Eidgenössischen Verrechnungssteuer 2011-2012

in 1'000 Fr.	Rechnung 2011	Budget 2012	Rechnung 2012	Δ R2012 - R2011	Δ R2012 - B2012
Eidgenössische Verrechnungssteuer	2'363	2'000	2'106	-257	106

D.4.5. Passivzinsen und Vermögenserträge

Die Vermögenserträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Millionen Franken und entsprechen in etwa dem budgetierten Betrag. Einzig der Zinsertrag fiel höher aus als erwartet. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr erklärt sich hauptsächlich mit den höheren Dividenden aufgrund des ersten Teils der Kapitalerhöhung der KLL (der zweite Teil erfolgt 2013) und dem tieferen Zinsaufwand aufgrund der Reduktion von Fremdkapital (Rückzahlung von Darlehen in der Höhe von 20 Mio. Fr.).

Tabelle 12. Vermögenserträge 2011-2012

in 1'000 Fr.	Rechnung 2011	Budget 2012	Rechnung 2012	Δ R2012 - R2011	Δ R2012 - B2012
Zinsaufwand	-2'809	-2'370	-2'366	443	4
Zinsertrag	663	410	606	-57	196
Bauzinsersatz	1'126	988	957	-169	-31
Dividenden / Beteiligungen	1'824	2'400	2'394	570	-6
Ertrag aus Anlage KLL	6'000	6'000	6'000	-	-
Total Vermögensertrag	6'804	7'428	7'591	787	163

E. Investitionsrechnung

E.1. Investitionsrechnung 2012

Die Nettoinvestitionen liegen 3,8 Millionen Franken unter dem Budget- und 4,0 Millionen Franken unter dem Vorjahreswert. Vor allem die Investitionsausgaben sind bedeutend tiefer ausgefallen, da verschiedene Projekte nicht wie erwartet realisiert werden konnten oder der Projektfortschritt hinter dem Zeitplan liegt.

Tabelle 13. Nettoinvestitionen 2011-2012

in 1'000 Fr.	Rechnung 2011	Budget 2012	Rechnung 2012	Δ R2012 - R2011	Δ R2012 - B2012
Bruttoinvestitionen	30'140	28'418	25'342	-4'798	-3'076
Eingehende Beiträge Dritter	12'454	10'951	11'705	-749	754
Nettoinvestitionen	17'686	17'467	13'637	-4'049	-3'830
Anteil zulasten Kanton	59%	61%	54%	-5%	-8%

In Tabelle 14 werden die Investitionsprojekte aufgeführt, bei denen grössere Abweichungen (mindestens ±150'000 Fr.) zu verzeichnen sind:

Tabelle 14. Abweichungen zwischen der Investitionsrechnung und dem Budget 2012

in 1'000 Fr.	Budget 2012	Rechnung 2012	Δ B2012 - R2012
Behinderteneinrichtungen	2'500	325	2'175
Investitionshilfedarlehen	300	-335	635
Planungskosten Umfahrungsstrasse	1'650	1'032	618
Öffentlicher Verkehr	550	87	463
Wald	166	-67	233
Abwasserreinigung	300	127	173
Besucherzentrum Tektonikarena	250	85	165
Informatikdienst	604	452	152
Lärmschutz Kantonsstrassen	102	311	-209
Kantonsschule Fassadensanierung	-	249	-249
Kantonsspital Glarus Energiezentrale	2'585	3'074	-489
Naturgefahren	520	1'009	-489
Schutzwaldpflege, Forstschutz	900	1'911	-1'011

Der Tilgungsbestand beim abzuschreibenden Verwaltungsvermögen hat sich 2012 weiter reduziert, da die Nettoinvestitionen tiefer sind als die Abschreibungen. Diese Reduktion ist mit Vornahme der zusätzlichen Abschreibungen explizit beabsichtigt.

Tabelle 15. Tilgungsbestand per 31.12.2012

in 1'000 Fr.	
Tilgungsbestand 31.12.2011	91'091
+ Nettoinvestitionen	13'637
- Nicht abzuschreibende Investitionen	2'945
- Ordentliche Abschreibungen	13'037
- Zusätzliche Abschreibungen	6'514
Tilgungsbestand 31.12.2012	82'232

F. Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung ist eine Ursachenrechnung: Sie zeigt, wie eine bestimmte Liquiditätssituation entsteht. Sie gibt Auskunft über die Herkunft und die Verwendung der Geldmittel. Tabelle 16 zeigt die gestufte Geldflussrechnung nach HRM2. Der Geldfluss aus operativer Tätigkeit ist ein Indikator, in welchem Ausmass es gelungen ist, Zahlungsmittelüberschüsse zu erwirtschaften, die ausreichen, um Verbindlichkeiten zu tilgen und Investitionen aus eigener Kraft zu finanzieren. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit gibt das Ausmass an, in welchem Ausgaben für Ressourcen getätigt werden, die künftigen Nutzen oder Erträge generieren sollen. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit soll helfen, die zukünftigen Ansprüche von Kapitalgebern abschätzen zu können. Der Geldfluss ist vom Cashflow in der Höhe von 17,9 Millionen Franken wie er in Tabelle 1 ausgewiesen ist zu unterscheiden: Während der Cashflow nur die liquiditätswirksamen Aufwände und Erträge der Erfolgsrechnung abbildet, umfasst der Geldfluss zusätzlich auch die liquiditätswirksamen Bestandsänderungen in der Bilanz.

Tabelle 16. Geldflussrechnung 2012

in 1'000 Fr.	Rechnung 2012
Bestand Flüssige Mittel 01.01.12	19'034
Ertragsüberschuss / (-) Aufwandüberschuss	706
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	8'547
Abschreib. Inv.beiträge / (-) Auflösung pass. Inv.beiträge	4'490
Zusätzliche Abschreibungen	4'032
Zusätzliche Abschreibungen auf Darlehen, Beteiligungen, Inv.beiträgen	2'483
(-) Zunahme / Abnahme Guthaben	-3'210
Abnahme / (-) Zunahme Aktive Rechnungsabgrenzungen	3'074
Zunahme / (-) Abnahme Laufende Verpflichtungen	17'928
(-) Abnahme / Zunahme kurzfr. Rückstellungen	-37
(-) Abnahme / Zunahme Laufende Passive Rechnungsabgrenzung	-3'045
Zunahme / (-) Abnahme Verbindlichkeiten Spez.fin. im FK	448
Geldfluss aus operativer Tätigkeit	35'417
Zahlungen für Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	-14'105
(-) Vergabe Darlehen Verwaltungsvermögen	-10
Rückzahlung Darlehen Verwaltungsvermögen	478
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-13'637
Verkauf Liegenschaften Finanzvermögen	50
Verkauf langfristige Finanzanlagen	6'385
(-) Abnahme / Zunahme Kontokorrente mit Dritten	-2'697
Aufnahme kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	22'525
(-) Rückzahlung kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-20'425
Aufnahme langfristige Finanzverbindlichkeiten	-
(-) Rückzahlung langfristige Finanzverbindlichkeiten	-21'410
(-) Abnahme / Zunahme Fonds im Eigenkapital	-9'138
Zunahme / (-) Abnahme Legate, Stiftungen, Zuwendungen	448
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-24'262
Total Geldfluss	-2'482

Bestand Flüssige Mittel 31.12.12

16'552

Ende 2012 ist der Bestand an flüssigen Mitteln um 2,5 Millionen Franken tiefer als Anfangs Jahr. Da die Geldflussrechnung in dieser Form erstmals erhoben wurde, kann kein Vorjahresvergleich gemacht werden, weshalb ihr momentan noch beschränkte Aussagekraft zukommt.

G. Anhang

G.1. Angewandtes Regelwerk (Art. 28 Bst. a FHG)

Die Jahresrechnung 2012 des Kantons Glarus wurde nach den Vorschriften des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons Glarus und seiner Gemeinden vom 3. Mai 2009 (Finanzhaushaltsgesetz; FHG), der Verordnung über den Finanzhaushalt des Kantons Glarus und seiner Gemeinden vom 21. April 2010 (Finanzhaushaltsverordnung; FHV) und den Vorschriften des Harmonisierten Rechnungsmodells 2 (HRM2) erstellt.

G.2. Rechnungslegungsgrundsätze (Art. 28 Bst. b FHG)

- Rechnungslegungsgrundsätze: siehe Artikel 58 FHG
- Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung: siehe Artikel 59 bis 61 FHG

- Abschreibungsmethode und Abschreibungssätze: siehe Artikel 61 Absatz 2 und 3 FHG sowie Artikel 4 bis 7 FHV

G.3. Eigenkapitalnachweis (Art. 28 Bst. c und Art. 29 FHG)

Tabelle 17. Eigenkapitalnachweis per 31.12.2012

in 1'000 Fr.	01.01.2012	Einlagen	Entnahmen	Jahres- ergebnis	31.12.2012
Fonds Asylbewerber SRK	3'635	850	19	-	4'466
Fonds zur Förderung der wirtschaftl. Entwicklung	2'429	6	100	-	2'335
Tierseuchenfonds	1'731	50	107	-	1'674
Fonds für Walderhaltung	1'330	131	106	-	1'355
Tourismusfonds	358	601	483	-	476
Fonds Bewilligungsgebühr Kraftwerke	7'000	-	3'500	-	3'500
Fonds Bewilligungsgebühr Wasserwerke	22'500	-	-	-	22'500
Fonds zur Förderung des Informatikunterrichts	1'719	4	78	-	1'645
Wildschadenfonds	126	36	15	-	147
Fonds Sportschule	183	-	1	-	182
Fonds Heimfallverzichtsabgeltung KLL	112'000	-	6'000	-	106'000
Energiefonds	8'930	221	701	-	8'450
Gewässerrenaturierungsfonds	4'070	74	-	-	4'144
Fonds im Eigenkapital	166'011	1'973	11'110	-	156'874
Neubewertungsreserve VV Übergang HRM2	3'327	-	-	-	3'327
Aufwertungsreserve VV KSGL AG	30'614	-	-	-	30'614
Aufwertungsreserve Verwaltungsvermögen	33'941	-	-	-	33'941
Bewertungsreserve Heimfallverzicht KLL	15'116	10'318	-	-	25'434
Neubewertungsreserve FV Übergang HRM2	39'667	-	-	-	39'667
Bewertungsreserve Heimfallverzicht KLL (Ausschüttung Kt.)	-	1'462	-	-	1'462
Aufwertungsreserve FV KSGL AG	30'614	-	-	-	30'614
Bewertungsreserve ALK/Ausgesteuertenhilfe	44	-	5	-	39
Neubewertungsreserve Finanzvermögen	85'441	11'780	5	-	97'216
Steuerreserven	41'773	-	96	-	41'677
Steuerreserven	41'773	-	96	-	41'677
Jahresergebnis des Rechnungsjahres	8'102	-	8'102	706	706
Kumulierte Ergebnisse der Vorjahre	43'247	8'102	-	-	51'349
Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	51'349	8'102	8'102	706	52'055
Total Eigenkapital	378'515	21'855	19'313	706	381'763

G.4. Rückstellungsspiegel (Art. 28 Bst. d und Art. 30 FHG)

Per 31. Dezember 2012 weist die Kantonsbilanz eine werthaltige Rückstellung aus:

Tabelle 18. Rückstellungsspiegel per 31.12.2012

in 1'000 Fr.	Begründung	Stand 31.12.2011	Δ	Stand 31.12.2012
Kurzfristige Rückstellung für Mehrleistungen des Personals	Ferien- und Überzeitguthaben sind mittels Rückstellung abzugrenzen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Ferienguthaben um 370h und die Überzeit um 362h reduziert.	993	-37	956

G.5. Gewährleistungsspiegel (Art. 28 Bst. e und Art. 32 FHG)

Neben den Eventualverpflichtungen werden im Gewährleistungsspiegel Organisationen aufgeführt, die eine Staatsgarantie vom Kanton haben. Diese Institute haben zum Zeitpunkt des Rechnungsabschlusses noch keinen Geschäftsbericht veröffentlicht.

Tabelle 19. Gewährleistungsspiegel per 31.12.2012

in 1'000 Fr.	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2012	Δ 31.12.2012 - 31.12.2011
Eventualverpflichtungen			
Wirtschaftsförderungsfonds			
- Wirtschaftsförderungsfonds gegenüber dem Bund	-	-	-
- Wirtschaftsförderungsfonds gegenüber den Banken	660	560	-100
Aufgrund des Investitionshilfegesetzes Art. 10			
- Region Glarner Hinterland/Sernftal	4'047	3'559	-488
- Region Sarganserland/Walensee	950	840	-110
- Sportbahnen Filzbach AG	-	111	111
Rechtsstreit Tarife DRG - KSGL AG mit Krankenversicherern	-	1'500	1'500
Total Eventualverpflichtungen	5'657	6'570	913
Staatsgarantien			
Glarner Kantonalbank AG		p.m.	
Pensionskasse des Kantons Glarus		p.m.	

G.6. Beteiligungsspiegel (Art. 28 Bst. e und Art. 31 FHG)

Tabelle 20. Beteiligungsspiegel per 31.12.2012

Beteiligung	Tätigkeit	Grundkapital in Fr.	Anteil in %	Anzahl Aktien / AS	Nominal in Fr.	Kurswert in Fr.	Bilanzwert in Fr.
Beteiligungen am Bund							
Schweizerische Nationalbank	Nationalbank	25'000'000	0,4%	390	250	n.a.	386'100
Beteiligungen an Kantonen und Konkordaten							
Schweizer Rheinsalinen AG	Salzgewinnung	11'164'000	0,6%	72	1'000	30'880	2'223'360
TMF Extraktionswerk AG	Entsorgung tierischer Nebenprodukte	1'200'000	0,1%	5	300	410	2'050
Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG	Zuckerproduktion	17'040'000	0,02%	280	10	26	7'140
Beteiligungen an öffentlichen Unternehmungen							
Glarner Kantonalbank AG ¹⁾	Bank	80'000'000	100%	8'000'000	10	10	50'000'010
Kantonsspital Glarus AG ²⁾	Spital	1'000'000	100%	1'000'000	1	37	37'147'936
Braunwald Standseilbahn AG	Transportunternehmen	750'000	100%	1'500	500	p.m.	p.m.
Autobetriebe Sernfthal AG	Transportunternehmen	500'000	40%	400	500	p.m.	p.m.
Glarus hoch3 AG	Informatik	300'000	36%	1	108'000	n.a.	75'600
Erdgas Linth AG	Erdgasversorgung	5'673'000	35%	1'994	1'000	700	1'395'800
Sonnenenergieanlage Matt	Produktion Solarstrom	n.a.	n.a.	1	n.a.	p.m.	p.m.
Olma Messen St.Gallen	Messeinfrastruktur	24'000'000	n.a.	n.a.	80'000	n.a.	80'000
Beteiligungen an privaten Unternehmungen							
Ski-Flift Schilt AG Mollis	Bergbahn	230'000	10%	92	250	p.m.	p.m.
Heliswiss AG	Helikoptertransporte	500'000	1%	10	500	105	1'050
Sportbahnen Elm AG	Bergbahn	5'600'000	1%	96	500	66	6'336
Sportbahnen Braunwald AG	Bergbahn	11'164'000	0,6%	72	1'000	30'880	p.m.
Rasstätte Glarnerland	Gastronomie	3'000'000	0,3%	20	500	10'000	11'000
Technologiezentrum Linth	Wirtschaftsförderung	1'200'000	0,1%	5	300	410	500
MCH	Messeinfrastruktur	60'065'750	0,04%	2'500	10	48	119'250
Sesselbahn Kerzenberg AG	Bergbahn	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	p.m.	p.m.
Ostschweizer Bürgschaftsgenossenschaft	Finanzierung KMU	n.a.	n.a.	6	500	3'000	3'000
Schweizerische Genossenschaft für Hotelkredite	Hotelkredite	n.a.	n.a.	40	500	20'000	20'000
Schweizerischer Bibliotheksdienst Bern	Dienstleistungen für Bibliotheken	n.a.	n.a.	37	100	140	5'180
Total Beteiligungen							91'484'312

¹⁾ +29'999'990 Fr. im Finanzvermögen

²⁾ +37'079'583 Fr. im Finanzvermögen

G.7. Stand der Verpflichtungskredite (Art. 28 Bst. g FHG)

Tabelle 21. Verpflichtungskredite per 31.12.2012

in Mio. Fr.	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2012	Δ 31.12.2012 - 31.12.2011
Beschlossene und zugesicherte Kredite	254.5	105.4	-149.1
Anteil Bund und Dritte	171.9	59.3	-112.6
Netto-Anteil Kanton	82.6	46.1	-36.5
davon beansprucht	31.0	14.5	-16.5
Noch nicht beanspruchte Kredite	51.6	31.6	-20.0
Davon entfallen auf:			
- Staatseigene Objekte	35.2	20.8	-14.4
- Staatsbeiträge an Gemeinden und Dritte	16.4	10.8	-5.6

Die starke Reduktion gegenüber dem Stand des Vorjahres ist primär auf den Wegfall des Verpflichtungskredites für das Linthwerk in der Höhe von 124 Millionen Franken zurückzuführen.

G.8. Zusätzliche Angaben (Art. 28 Bst. h FHG)

Laut Artikel 28 Buchstabe h FHG sind im Anhang der Jahresrechnung zusätzliche Angaben auszuweisen, die für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage, der Verpflichtungen und der finanziellen Risiken von Bedeutung sind.

G.8.1. Entwicklung der Heimfallverzichtsabgeltung KLL

Für die Jahresrechnung 2012 wird eine Wertsteigerung von 5,8 Millionen Franken verbucht:

Tabelle 22. Wert der Heimfallverzichtsabgeltung KLL per 31.12.2012

in Fr.	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2012	Δ 31.12.2012 - 31.12.2011
Wert der Anlage	145'427'239	151'207'804	5'780'565

Das Anlagejahr 2012 war von einem annähernd kontinuierlichen Aufwärtstrend mit nur zwei kurzen Unterbrüchen im Mai und Oktober geprägt. Aufgrund dessen resultierte eine Wertsteigerung von 5,8 Millionen Franken. Werden zusätzlich noch die ausgeschütteten 6 Millionen Franken berücksichtigt, betrug die Wertzunahme sogar 11,8 Millionen Franken. Die jährlichen Wertschwankungen werden erfolgsneutral verbucht, womit sie das Ergebnis der Kantonsrechnung nicht beeinflussen. Die Transparenz betreffend Werthaltigkeit der Vermögensanlage ist mit diesem Vorgehen gewährleistet.

Gemäss Anlagekonzept sind die jährlichen Entnahmen so anzusetzen, dass die gesamte Heimfallverzichtsabgeltung von 130 Millionen Franken unter Berücksichtigung der zu erwartenden Erträge der Anlagen sowie dem jährlichen Wertverzehr nach 60 bis 80 Jahren aufgebraucht ist. Bei einer durchschnittlichen Rendite von 4,5 Prozent und einem Wertverzehr von 65 Jahren können jährliche Entnahmen von 6 Millionen Franken vorgenommen werden. Auch im Jahr 2012 wird diese Strategie umgesetzt. Die Entnahme wird zugunsten der Erfolgsrechnung vorgenommen. Im Gegensatz zu den Vorjahren erfolgte die Entnahme nicht nur buchhalterisch, sondern es wurden effektiv 6 Millionen Franken an liquiden Mitteln dem Portefeuille entnommen. Das Geld wurde für den Abbau von Fremdkapital verwendet, da Darlehen von insgesamt 20 Millionen Franken zur Rückzahlung fällig wurden.